

rich Raspe entstand wohl dadurch, dass man auf den Beschützer und wunderthätigen Heiligen des Klosters auch diese Wohlthat zurückführen wollte.

Auch die Ueberreichung des Ringes bei dem Abschiede des Landgrafen von seiner Gemahlin ist Sage¹. Derselben Art gehört an, was wir sonst noch von Ludwig und Elisabeth erfahren: die Bestrafung für unnütze Reden durch Ludwig²; die Bestimmung, die im voraus über das Kind getroffen wurde, welches Elisabeth nach dem Abzuge Ludwigs gebar³; das Gespräch zwischen Elisabeth und Rudolf von Vargula, in welchem er sie wegen ihres Umganges mit Konrad von Marburg zur Rede stellt⁴.

Der Rest der Zusätze ist aus den Dictis, der Quelle Dietrichs, genommen. Dietrich hatte die Kanonisation der Elisabeth nur kurz wiedergegeben und seine Vorlage bei weitem nicht erschöpft⁵. Der Bearbeiter seiner Vita trug das Fehlende theilweise nach, namentlich den Bericht über die Spenden, welche Konrad von Thüringen bei der Heiligsprechung theilte⁶.

Dies sind die Nachrichten, welche der Reinhardsbrunner Bearbeiter der Dietrich'schen Vita einverleibt hat. Soweit sie Ludwig betreffen, haben sie keinen oder doch nur geringen historischen Werth, über Elisabeth ist aber gar nichts Zuverlässiges mitgetheilt.

1) Mencke II, 1996 B. Der Ring wird bei der Ankunft der Boten, welche Ludwigs Tod melden, nicht erwähnt, obgleich Ludwig hier (1996 B) sagt, dass der Ueberbringer jenes Zeichens sichere Kunde von seinem Leben oder seinem Tode bringen werde, und man demnach die Vorzeigung desselben durch einen Boten erwartet. In einer solchen Erwägung wohl stellt Johann Rothe (herausg. von R. v. Liliencron, Thür. Geschqu. III, Jena 1859) die Sache so dar, als ob der Ring von den Boten der Mutter Ludwigs Sophie übergeben worden wäre (obgleich er dies nicht ausdrücklich anmerkt, aber nothwendigerweise voraussetzt) und lässt diese zu Elisabeth sagen (§. 452 S. 370): 'Bis geduldigk, du allerliebste tochtir, und nym dir dis vyngerleyn, das her dir gesant hat, wenne her ist leider gestorben'. Die Quelle (A. R. 208, 10) enthält nur die Worte 'Mortuus est'. Vgl. Dietr. IV, 5: 'Mortuus est', Rückert p. 62, 4: 'liebe tochter, her ist tot'. 2) Mencke II, 1992 B—C. 3) Ebd. 1994 B—C. Diese Absicht scheint ex eventu geschlossen zu sein, da dieses Kind, Gertrud, Aebtissin in Altenburg wurde. Vgl. S. 479. 4) Ebd. 2000 C—2001 A. Auch hier erscheint Rudolf von Vargula als Sprecher. Vgl. S. 486 Anm. 2. Die Verleumdungen sind ohne weiteres grundlos, wenn sie überhaupt erhoben worden sind. 5) Dietr. VIII, 9: 'Tunc praesentibus — recolatur' = Mencke II, 2010 A—2011 A. 6) Die Nachträge sind in folgenden Stücken enthalten: a. Mencke II, 2005 A. Zusammenfassung der Betheiligung Konrads von Thür. bei der Kanonisation = Mencke (Dicta) II, 2010 C—2011 A. b. M. II, 2005 B = M. 2010 A—B. c. M. 2005 B—C, Betrachtung über die Würdigkeit der Elisabeth zur Heiligsprechung. d. M. 2005 C—D = M. 2010 C—2011 A.